

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16126
Dienstag, 31. August 2021

EU-Schlachtrindermarkt: Geringes Angebot sorgt für Preisbefestigung	1
Kartoffelmarkt: Rodeunterbrechungen sorgen für geringeres Inlandsangebot	1
Produktion tierischer Erzeugnisse 2020 in Österreich um 7% gesteigert	2
Verheerende Dürre lässt Ernterträge beim Großexporteur Kanada schwinden	3
Ukraine: Ernterekord bei Weizen möglich	4
LK Kärnten kritisiert Schwerpunktkontrollen im Ernteverkehr	4
Tiroler Bauernbund: Finale der Sommergespräche mit Ministerin Köstinger	5
ÖWM: Austrian Tasting in der Schweiz vertieft vinophile Geschäftsbeziehungen	6
Land- und Forstarbeiterbund: Andreas Gleirscher ist neuer Bundesobmann	7
OÖ Jungbauernschaft startet Aktion "Wir schaffen Landschaft"	7

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

EU-Schlachtrindermarkt: Geringes Angebot sorgt für Preisbefestigung

Österreich: Notierung für Kalbinnen tendiert nach oben

Wien, 31. August 2021 (aiz.info). - So wie in den vergangenen Wochen bleibt das Angebot an Schlachtrindern in Europa weiterhin gering, was in allen Bereichen stabile bis leicht steigende Preise ermöglicht. In Deutschland ist die Nachfrage insbesondere nach Jungstieren besserer Qualitäten entsprechend gut. Es kommt zu leichten Preisaufschlägen, jedoch nimmt der Widerstand der Schlachtunternehmen gegen höhere Notierungen etwas zu. * * * *

In Österreich liegt das Angebot an Jungstieren auf einem niedrigen Niveau, bei einer guten Nachfrage, die sich in den nächsten Wochen auch aufgrund der kühleren Temperaturen zusätzlich beleben sollte. Die Preise seien stabil, berichtet die Rinderbörse. Weitestgehend ausgeglichen präsentiert sich der Handel mit Schlachtkühen. Die Stückzahlen dürften aber in den kommenden Wochen jahreszeitlich bedingt etwas zunehmen und damit etwas Druck auf den Schlachtkuhmarkt erzeugen. Zu Redaktionsschluss konnte noch keine Preiseinigung mit allen Marktpartnern erzielt werden. Bei Kalbinnen fällt das Angebot relativ knapp aus, die Notierungen tendieren nach oben. Der Schlachtkälbermarkt präsentiert sich ausgeglichen und stabil.

Die Österreichische Rinderbörse rechnet diese Woche bei der Vermarktung von Jungstieren der Handelsklasse R2/3 mit einem stabilen Preis von 3,67 Euro je kg Schlachtgewicht. Für Kalbinnen werden mittlerweile 3,22 Euro Erlöst, der Preis für Schlachtkälber bleibt mit 5,65 Euro unverändert. Die Schlachtkuh-Notierung ist ausgesetzt. Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)

Kartoffelmarkt: Rodeunterbrechungen sorgen für geringeres Inlandsangebot

Erzeugerpreise gegenüber der Vorwoche weitgehend unverändert

Wien, 31. August 2021 (aiz.info). - Der heimische Speisekartoffelmarkt zeigte sich in der letzten Woche recht ausgeglichen. Die Rodearbeiten mussten witterungsbedingt in den vergangenen Tagen fast flächendeckend unterbrochen werden. Dementsprechend war an eine Einlagerung angesichts der schwierigen Bodenverhältnisse nicht zu denken. Im Gegenteil: Die verfügbaren Angebotsmengen waren gerade ausreichend, um die ruhige Inlandsnachfrage zu bedienen, teilt die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau mit. Zudem haben die Probleme mit Drahtwurmbefall, Zwiewuchs, Fäulnis und mechanischen Beschädigungen weiter zugenommen. Es wird befürchtet, dass heuer die ohnehin recht überschaubare erwartete Bruttoerntemenge durch überdurchschnittlich hohe Aussortierungsverluste noch deutlich dezimiert wird. * * * *

Bei den Erzeugerpreisen gibt es keine Änderung zur Vorwoche. In Niederösterreich und im Burgenland wurden Speisekartoffeln zu Wochenbeginn meist um 18 bis 22 Euro/100 kg übernommen. Aus Oberösterreich wurden ebenfalls unveränderte Erzeugerpreise von bis zu 25 Euro/100 kg gemeldet.

Am deutschen Speisekartoffelmarkt war letzte Woche keine grundlegende Veränderung zu beobachten. Die Rodungen mussten zwar auch regional wegen heftiger Niederschläge unterbrochen werden, doch reichten die zur Verfügung stehenden Angebotsmengen insgesamt gut aus, um den Bedarf zu decken. Auf der Absatzseite fehlte es zuletzt an Impulsen, mit Monatswechsel und Urlaubsende sollte sich dies aber ändern. Auch im Export, insbesondere aus Südosteuropa, wurde bereits steigendes Interesse attestiert. Bei den Erzeugerpreisen kam es zuletzt zu keinen oder nur moderaten Abschlägen. Zu Wochenbeginn wurden im Bundesdurchschnitt für Speiseware meist zwischen 20 und 22 Euro/100 kg bezahlt. (Schluss)

Produktion tierischer Erzeugnisse 2020 in Österreich um 7% gesteigert

Konsum von Fleisch und Eiern war rückläufig

Wien, 31. August 2021 (aiz.info). - Im Jahr 2020 wurden in Österreich insgesamt 4,9 Mio. t tierische Lebensmittel (Fleisch, Milch, Eier und Fisch) produziert. Das entspricht einer Steigerung um rund 7% gegenüber dem langjährigen Durchschnitt, wie aus den aktuellen Versorgungsbilanzen von Statistik Austria hervorgeht. Der Verbrauch von Fleisch hingegen lag 2020 mit 90,8 kg pro Kopf um 6% unter dem Zehnjahresdurchschnitt. Bei Eiern lag der Pro-Kopf-Verbrauch - nach einem Anstieg in den letzten drei Jahren - 2020 mit 236 Stück wieder auf dem Niveau der Jahre 2013 bis 2016. * * * *

2020 produzierten Österreichs landwirtschaftliche Betriebe 3,85 Mio. t Kuh-, Schaf- und Ziegenmilch (+1% gegenüber 2019), 2,17 Mrd. Eier (+4%) und 4.700 t Fisch (+2%) für den in- und ausländischen Markt. Bei Fleisch lag die Bruttoeigenerzeugung (in Schlachtgewicht, d. h. mit Knochen und Fett) mit 910.000 t auf dem Niveau des Vorjahres ($\pm 0\%$). Für die Ernährung im Inland standen 2020 insgesamt 808.900 t Fleisch (-3%), 740.100 t Trinkmilch einschließlich Joghurt und Sauermilchgetränke (+1%), 213.400 t Käse (+3%), 47.100 t Butter (-6%), 2,1 Mrd. Eier (-2%) und 65.100 t Fisch (-7%) zur Verfügung, berichtet Statistik Austria.

Selbstversorgungsgrade im Überblick

Der Selbstversorgungsgrad, der angibt, inwieweit die heimische Produktion in der Lage ist, den inländischen Bedarf abzudecken, erreichte für Trinkmilch (einschließlich Joghurt) 177%, für Rind- und Kalbfleisch 145%, für Käse (einschließlich Schmelzkäse) 111% und für Schweinefleisch 106%. Bei den folgenden Produkten lag der Selbstversorgungsgrad unter 100%, das heißt der Bedarf konnte nicht zur Gänze aus heimischer Produktion gedeckt werden: Eier (90%), Geflügelfleisch (77%), Butter (73%) sowie Fisch (7%). Der errechnete Pro-Kopf-Verbrauch lag 2020 bei 83,1 kg Milch, 23,9 kg Käse, 5,3 kg Butter, 236 Eiern und 90,8 kg Fleisch. Nicht alles davon landete auf dem Teller - so wurden nur 60,5 kg Fleisch gegessen; 2019 waren es 62,6 kg. Das restliche Drittel des Pro-Kopf-Verbrauchs entfiel zum Beispiel auf Knochen oder wurde zu Hunde- und Katzenfutter verarbeitet. Importe zur Deckung des Inlandsbedarfs gab es bei Fleisch (336.000 t; -11%), Trinkmilch (70.700 t; +4%), Käse (130.600 t; +4%) sowie Fisch (70.100 t; -6%). Allerdings wurden im selben Zeitraum 498.600 t Fleisch (-4%), 583.200 t Trinkmilch (+10%) und 155.600 t Käse (+2%) exportiert.

Agraraußenhandelsvolumen weiterhin steigend

Gegenüber 2019 erhöhte sich laut Statistik Austria das Agraraußenhandelsvolumen (sowohl pflanzlicher als auch tierischer Produkte) von 25 Mrd. auf 25,5 Mrd. Euro. Das entspricht einem Anteil von 8,9% am gesamten Außenhandelsvolumen, das sich 2020 auf 287 Mrd. Euro belief. Der Wert der Agrarimporte stieg von 12,7 Mrd. auf 12,8 Mrd. Euro, jener der Exporte von 12,3 Mrd. auf 12,7 Mrd. Euro. Haupthandelspartner waren die Mitgliedstaaten der Europäischen Union mit einem Anteil von 82% der Importe und 73% der Exporte. (Schluss)

Verheerende Dürre lässt Ernteerträge beim Großexporteur Kanada schwinden

Weizenertrag um 34,8% und der von Canola-Raps um 24,3% unter Vorjahr

Wien, 31. August 2021 (aiz.info). - Die am Montag vom nationalen Statistikamt Statistics Canada (StatCan) veröffentlichte Ernteschätzung für 2021 fällt wegen einer verheerenden Dürre ernüchternd aus. Demnach gehe die Weizenernte gegenüber dem Vorjahr von 39,2 Mio. t um 34,8% auf 22,9 Mio. t zurück, die von Canola-Raps von 19,5 Mio. t um 24,3% auf 14,7 Mio. t und die von Gerste von 10,7 Mio. t um 27,0% auf 7,8 Mio. t. Bei allen drei ist das Land einer der wichtigsten Exporteure zur Versorgung des weltweiten Bedarfs. Die aktuelle offizielle Prognose liegt etwa beim Weizen um 1,6 Mio. t tiefer als die vom Internationalen Getreiderat IGC vorige Woche veröffentlichte und um 1,1 Mio. t unter der August-Prognose des US-Agrarressorts USDA. Der IGC schätzte 24,5 Mio. t Weizen, was ein Exportpotenzial von nur 18 Mio. t nach 27 Mio. t aus der vorigen Ernte 2020 ermöglicht hätte. Dieses scheint nunmehr noch kleiner. Kanada nahm 2020/21 im Achter-Klub der größten Weizenexporteure ziemlich gleichauf mit den USA hinter Russland und der EU den dritten Rang ein. Damit dürfte sich eine weitere Verknappung des globalen Weizenmarktes abzeichnen, nachdem schon die jüngste IGC-Bilanzrechnung negativ ausfiel, weil die Produktion den Verbrauch nicht deckte. * * * *

StatCan führt die Ernteauffälle zum Großteil auf zu trockenes und heißes Wetter in Westkanada zurück. Beim Weizen kam zudem eine kleinere Anbaufläche dazu. Der Ertragseinbruch konzentriert sich vor allem auf den hochproteinhaltigen Sommerweizen mit einem Minus von 37,7% (16,1 Mio. t nach 25,8 Mio. t), der ähnlich wie in den USA, wo in den benachbarten Plains ebenfalls der Sommerweizen verdorrte, am Weltmarkt als Aufmischware für schwächere Backweizen vermarktet wird. Damit stehen die Anbieter aus Kanada und den USA unter anderem mit österreichischem Premium- und Qualitätsweizen am Zuschussmarkt Italien im Wettbewerb. Noch dramatischer ist der Absturz der Durumproduktion. Vom Hartweizen sollen Kanadas Farmer heuer mit 4,0 Mio. t um 39,2% weniger einfahren als 2020 (6,6 Mio. t). Kanada gilt auch beim Durum als eine der weltweit bedeutendsten Herkünfte und als preisbildend. Das einzige Plus zum Vorjahr von 2,8% verzeichnet bei den Weizen demnach die mit 2,8 Mio. t nachrangige Winterweizenernte.

Und nicht zuletzt sprechen Kanadas Statistiker auch von einem Rückgang der kommenden Sojabohnenernte im Jahresabstand um 8,4% von 6,4 Mio. t auf 5,8 Mio. t. Dabei zählte Kanada laut dem IGC auch bei diesem Produkt mit einem Ausfuhrvolumen von 4,1 Mio. t im vergangenen Wirtschaftsjahr noch zu den wenigen Nettoexporteuren auf den zum Großteil von Einfuhren - an erster Stelle China, aber auch die EU - abhängigen Weltmarkt. 3,1 Mio. t Hafer bedeuten auch bei diesem Futtergetreide einen gegenüber 2020 um 32,9% schlechteren Ertrag. Lediglich an Körnermais könnten im Herbst 0,8% mehr als im Vorjahr heranreifen, nämlich 13,7 Mio. t.

Statistics Canada benutzt nach eigenen Angaben seit 2016 eine verlässliche Satelliten-Beobachtungstechnologie, um Getreideerträge zu berechnen. Endgültige Ernteergebnisse werden Anfang Dezember publiziert. Seit dem Start des Crop-Monitorings 1987 habe der Index der Bestandsbonitierung noch nie so früh in der Vegetationsperiode nachgegeben wie heuer. Die Dürre dieses Jahres habe eine weit größere geografische Verbreitung gehabt als die letzte vergleichbare im Jahr 2002. (Schluss) pos

Ukraine: Ernterekord bei Weizen möglich

Vorjahresergebnis könnte um mehr als 25% übertroffen werden

Kiew, 31. August 2021 (aiz.info). - In der Ukraine könnte die diesjährige Weizenernte rund 31,2 Mio. t betragen und damit einen bislang höchsten Stand erreichen, prognostiziert der landwirtschaftliche Analysen- und Informationsdienst APK-Inform. Sollte sich die von Experten um weitere 8% angehobene jüngste Schätzung bestätigen, würde das 2020 verzeichnete Ergebnis um 26% übertroffen werden, geht aus der Mitteilung hervor. Ebenfalls um 26% gegenüber dem vergangenen Wirtschaftsjahr, auf gut 21 Mio. t, hat APK-Inform seine Prognose für die Weizenexporte 2021/22 erhöht. Seit der letzten Juli-Dekade seien die Witterungsverhältnisse in den meisten Anbauregionen des Landes günstig für die Weizen- und generell für die Getreidebestände gewesen, hieß es zur Begründung der Korrekturen. (Schluss) pom

LK Kärnten kritisiert Schwerpunktkontrollen im Ernteverkehr

Huber: Herauspicken einer Berufsgruppe ist nicht gerechtfertigt

Klagenfurt, 31. August 2021 (aiz.info). - Mit großem Unverständnis begegnet man seitens der Landwirtschaftskammer (LK) Kärnten der jüngsten Ankündigung der Landespolizeidirektion, eine Schwerpunktaktion für landwirtschaftliche Fahrzeuge rund um die bevorstehende Erntezeit durchzuführen. LK-Präsident **Siegfried Huber** dazu: "Für uns ist die angekündigte Aktion der Verkehrspolizei, die ausschließlich auf die bäuerliche Berufsgruppe abzielt, nicht nachvollziehbar. Laut unseren Informationen hat es in den letzten Jahren weder eine Anhäufung von Unfällen noch von Übertretungen oder einen sonstigen Grund zur Beanstandung gegeben, die eine 'Aktion scharf' rechtfertigen würden. Hier wird mit Kanonen auf Spatzen geschossen." * * * *

"Die Bäuerinnen und Bauern sind sich ihrer Verantwortung bewusst und tragen selbstverständlich zur Sicherheit auf Kärntens Straßen bei. Zeitraubende Kontrollen zur stressigsten Zeit des Jahres, wo oft Minuten über ein günstiges Wetterfenster zum Einbringen der Ernte entscheiden, sind für uns einfach überzogen", betont Huber. Der LK-Präsident will diesbezüglich auch das Gespräch mit Landespolizeidirektorin Michaela Kohlweiß suchen und unmissverständlich klarmachen, dass eine "Aktion scharf" nicht nachvollziehbar sei.

Appell für mehr Rücksicht im Straßenverkehr

In diesem Zusammenhang verweist Huber darauf, dass gefährliche Situationen während der Erntezeit zumeist nicht durch Erntemaschinen, sondern durch Drängler und Raser entstünden. Die LK Kärnten hat daher heuer eine Aufklärungskampagne ins Leben gerufen, die um Verständnis und Rücksicht der übrigen Verkehrsteilnehmer wirbt. "Für die Landwirtschaft ist die Erntezeit die wichtigste Zeit des Jahres, die über den betrieblichen Erfolg oder Misserfolg entscheidet. Mit dem, was wir während des Ernteverkehrs transportieren, stellen wir die regionale Versorgung mit Lebensmitteln sicher. Ich appelliere daher an die Autofahrer, für ein gutes Miteinander im Straßenverkehr zu sorgen und in den kommenden Wochen etwas mehr Geduld als sonst aufzubringen", erklärt der LK-Präsident. (Schluss)

Tiroler Bauernbund: Finale der Sommergespräche mit Ministerin Köstinger

GAP-Reform, Klimaschutz und Wolfsproblematik im Mittelpunkt

Innsbruck, 31. August 2021 (aiz.info). - Bundesministerin **Elisabeth Köstinger** nahm am Montagabend am letzten Sommergespräch des Tiroler Bauernbundes teil. Neben der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) und dem Verhältnis von Klimaschutz und Landwirtschaft war auch der Wolf ein zentraler Diskussionspunkt. Neben zahlreichen Ehrengästen fanden sich rund 450 interessierte Bäuerinnen und Bauern am Zachhof der Familie Gschirr in Ellbögen ein. Insgesamt erreichte Bauernbund-Obmann **Josef Geisler** mit den Sommergesprächen an drei Abenden mehr als 800 interessierte Teilnehmer. Als Referenten waren neben Köstinger auch Bauernbund-Präsident Georg Strasser und Wirtschaftslandesrat Toni Mattle sowie Landwirtschaftskammer (LK)-Österreich Präsident Josef Moosbrugger geladen. * * * *

Erfolgreichen österreichischen Weg auf EU-Ebene fortsetzen

Köstinger informierte in ihrem Statement über die wichtigsten Entscheidungen auf EU-Ebene. "Mein oberstes Ziel in den GAP-Verhandlungen war, dass wir den erfolgreichen österreichischen Weg fortsetzen können. Das ist uns gelungen. Wir haben ein Minus von 770 Mio. Euro in ein Plus von 35 Mio. Euro für die gesamte GAP-Periode umgewandelt. Damit konnten wir die für uns besonders wichtige 2. GAP-Säule nicht nur absichern, sondern werden diese sogar ausbauen", so die Ministerin. Sie sprach auch die Förderung der Berglandwirtschaft an: "Die Bergbauern und die Almwirtschaft sind das Herzstück der Tiroler Landwirtschaft. Umso wichtiger ist eine zielgerichtete Unterstützung für jeden einzelnen Betrieb, damit die Bewirtschaftung auch in Zukunft sichergestellt ist. Das wollen wir in der neuen Programmperiode unter anderem mit einer Erhöhung der Almauftriebsprämie sicherstellen."

In den Fokus rückt immer mehr das Verhältnis von Klimaschutz und Landwirtschaft. Köstinger dazu: "Unsere Bäuerinnen und Bauern haben schon immer nachhaltig gewirtschaftet und Klimaschutz gelebt. Daher sage ich klar: Der Green Deal darf nicht zu einer Schwächung unserer bäuerlichen Familienbetriebe führen. Die EU-Kommission ist aufgefordert, ihre eigene Folgenabschätzung ernst zu nehmen und notwendige Änderungen zu erarbeiten."

Rechtliche Möglichkeiten zur Wolfsentnahme nutzen

Ein Thema beschäftigt die Tiroler Bäuerinnen und Bauern derzeit besonders: der Wolf. "Die friedliche Koexistenz von Wölfen und Almwirtschaft ist eine Illusion. Wölfe sind Raubtiere, das muss man klar sagen. Wenn Problemwölfe nicht rasch entnommen werden, werden die heimischen Almen und Weiden bald nicht mehr bewirtschaftet", sprach sich Köstinger klar für ein Management der großen Beutegreifer aus. Davon hänge nicht nur die Zukunft der Landwirtschaft ab, betonte sie. Insgesamt wurden heuer schon weit über 300 Tiere, hauptsächlich Schafe, von Wölfen gerissen. Das ist nicht nur für Almbauern, sondern auch für die touristische Nutzung von Almen und Wanderwegen ein Problem.

Geisler: FFH-Richtlinie ist nicht in Stein gemeißelt

Geisler berichtete über die jüngsten Gesetzesnovellen, die eine Entnahme von Problemwölfen rasch ermöglichen sollen: "Wir haben den uns zur Verfügung stehenden gesetzlichen Rahmen in Tirol voll ausgeschöpft. Im neuen Almschutz- und Jagdgesetz werden nun Weideschutzgebiete, ähnlich wie in Schweden oder Finnland, ausgewiesen. Ein fünfköpfiges unabhängiges Fachkuratorium entscheidet rasch und unabhängig über die Entnahme von Problemtieren", erläuterte Geisler. Nun seien vor allem der Bund und die EU gefordert. "Das Thema ist in vielen EU-Staaten brandaktuell, und es kann nicht sein, dass die FFH-Richtlinie fast schon wie ein Evangelium über Jahrzehnte unangetastet und unverändert bleibt, obwohl die Wolfspopulation europaweit exponentiell explodiert", so der Bauernbund-Obmann.

Hechenberger: Eigentum und Bewirtschaftung gehen Hand in Hand

Auch LK Tirol-Präsident **Josef Hechenberger** forderte eine rasche Entnahme von Problemtieren. Er thematisierte darüber hinaus den Druck ausländischer Investoren auf landwirtschaftliche Flächen und Höfe. "Das ist eine besorgniserregende Entwicklung. Unsere junge Generation, die Höfe übernehmen und bewirtschaften will, kann hier nicht mehr mithalten. Wir werden diesen Tendenzen weiterhin einen Riegel vorschieben. Eigentum und Bewirtschaftung unserer Tiroler Bauernhöfe darf nicht auseinandergehen", stellte Hechenberger fest. (Schluss)

ÖWM: Austrian Tasting in der Schweiz vertieft vinophile Geschäftsbeziehungen

Exportsteigerungen trotz Corona

Wien/Zürich, 31. August 2021 (aiz.info). - Vom 30. bis 31. August veranstaltet die ÖWM (Österreich Wein Marketing GmbH) im Züricher Kongresshaus das Austrian Tasting Schweiz 2021. Mit über 100 teilnehmenden Winzern, mehr als 600 präsentierten Weinen und über 700 Gästen ist es zugleich die größte Veranstaltung der ÖWM im Jahr 2021. "Die Schweiz ist der zweitwichtigste Exportmarkt für Österreichs Winzer. Daher wollen wir hier heuer einen besonderen Schwerpunkt legen", erklärte ÖWM-Geschäftsführer **Chris Yorke** bei einem Pressegespräch im Kongresshaus Zürich. "Es freut mich sehr, dass wir so viele österreichische Winzer und Schweizer Fachleute persönlich zusammenbringen können. Dadurch wollen wir die sehr guten Geschäftsbeziehungen vertiefen und ausbauen." Am 12. Oktober veranstaltet die ÖWM den zweiten Teil des Austrian Tastings Schweiz als Online-Event: Die Gäste können im Vorfeld individuelle Verkostungspakete bestellen und diese dann

bequem zu Hause verkosten, während sie online mit den österreichischen Winzern verbunden sind. *
* * *

Dass der Schweizer Weinmarkt für Österreichs Winzer von zentraler Bedeutung ist, bestätigte das Jahr 2020: Trotz Corona-Restriktionen stieg der Exportwert von österreichischem Wein in die Schweiz um 5%, die Menge sogar um 20%. Damit leisteten die Schweizer einen erheblichen Beitrag zur Steigerung der österreichischen Gesamtexporte um 2,4% im Wert und um 6,7% in der Menge. Besonders zulegen konnten 2020 Österreichs Schaumweine: Steigerungen von fast 50% beim Exportwert und knapp 75% bei der Menge unterstreichen das Potenzial für Sekt aus Österreich auf dem Schweizer Markt. Darüber hinaus sieht Yorke auch gute Chancen für heimische Rotweine: "Zwei Drittel des Weinkonsums in der Schweiz entfallen auf Rotwein - und seit 2015 hatten wir in Österreich eine durchgehende Reihe von sehr guten bis ausgezeichneten Rotwein-Jahrgängen." (Schluss)

Land- und Forstarbeiterbund: Andreas Gleirscher ist neuer Bundesobmann

Position als Sozialpartner stärken

Wien, 31. August 2021 (aiz.info). - **Andreas Gleirscher** wurde einstimmig zum neuen Bundesobmann des Österreichischen Land- und Forstarbeiterbundes gewählt, nachdem sein Vorgänger Eugen Preg unerwartet verstorben ist. Der Neo-Obmann hat seit mehr als zehn Jahren die Funktion des Landesobmannes des Tiroler Land- und Forstarbeiterbundes inne und ist gleichzeitig Präsident der Landarbeiterkammer Tirol. "Ziel muss es sein, den Land- und Forstarbeiterbund bundesweit als Sozialpartner noch besser zu positionieren, um den gemeinsamen Anliegen und Forderungen der Mitglieder Gehör zu verschaffen", so Gleirscher in einer ersten Stellungnahme. Ihm zur Seite stehen die Stellvertreter Johann König aus Salzburg und Gerhard Leutgeb aus Oberösterreich. Der Österreichische Land- und Forstarbeiterbund wurde bereits Mitte des vorigen Jahrhunderts als Dachorganisation aller Landesbünde gegründet, die vor allem in den westlichen Bundesländern als Sozialpartner in der Land- und Forstwirtschaft einen wichtigen Stellenwert einnehmen, betont die Interessenvertretung. (Schluss)

OÖ Jungbauernschaft startet Aktion "Wir schaffen Landschaft"

Überdimensionale Bilderrahmen weisen auf bäuerliche Leistungen hin

Linz, 31. August 2021 (aiz.info). - In Oberösterreich sind derzeit große, überdimensionale Bilderrahmen aus Holz zu sehen - in jedem Bezirk stehen mindestens zwei an stark frequentierten Orten, etwa an Wander- und Feldwegen oder Straßen. Hinter der Aktion stecken die OÖ Jungbauern, die unter dem Motto "Wir schaffen Landschaft" auf die Leistungen der Bäuerinnen und Bauern aufmerksam machen. Die lebensechten "Bilder" in diesen Rahmen zeigen gepflegte Wiesen und Weiden, bestellte Äcker oder bewirtschaftete Wälder. * * * *

"Wir wollen der Bevölkerung zeigen, dass Oberösterreichs Kulturlandschaft deshalb so einzigartig erstrahlt, weil die Bäuerinnen und Bauern das in ihrer tagtäglichen Arbeit gestalten", sagt Jungbauern-Landesobmann **Christian Lang**. "Die bäuerlichen Betriebe schaffen im Einklang mit der Natur die schönsten Landschaftsbilder. Das wollen wir unseren Konsumenten zeigen", sagt

Magdalena Angerbauer, Jungbauern-Bezirksobfrau Steyr-Land, die mit ihrer Truppe ebenso einen solchen Bilderrahmen aufgestellt hat. Unterstützung kommt von den Bauernbund-Funktionären.

Die Jungbauernschaft will aber auch auf ihre ureigenste Aufgabe hinweisen - auf die Lebensmittelversorgung. "Hinter den Bilderrahmen wachsen hochqualitative Produkte für unsere Konsumenten. Gerade in der Corona-Pandemie waren Ernährungssicherheit und ein gepflegter Naturfreiraum ein Riesenthema. Sichert werden diese zentralen Bedürfnisse der Gesellschaft von der Landwirtschaft", sagt **Klaus Lindinger**, Bundesobmann-Stellvertreter der Jungbauern und Nationalratsabgeordneter. (Schluss)